

■ 1750 Firmen, vertreten durch 7500 offizielle Teilnehmer aus 54 Ländern drängten sich im ausgebuchten Palais des Festival, um Kontakte zu knüpfen und Geschäfte abzuschließen. Darüber hinaus erfüllt die MIDEM aber seit jeher für die Schallplattenbranche, die Musikfilm- und Video-Produzenten, Verleger und Vertriebsorganisationen sowie die Fachpresse auch die Funktion einer unerläßlichen Kommunikationsbörse, die einen vielfältigen und problemlosen Meinungs- und Informationsaustausch ermöglicht.

Nicht nur an den Ausstellerständen, sondern auch in Kolloquien und Symposien wurde in diesem Jahr u.a. über neue Medien wie das Digital Audio Tape (DAT), CD-Video (das in der Bundesrepublik im Frühjahr eingeführt werden soll) oder Satelliten- und Kabelfernsehen diskutiert, vor allem auch über die damit in Zusammenhang stehenden Urheberrechts- und Lizenzierungsfragen. Doch selbst derjenige, der nach Cannes gekommen war, um sich abseits technischer und rechtlicher Themen und auch abseits der zahlreichen Veranstaltungen der Pop-Messe über Neuigkeiten und Trends in der klassischen Musikszene auf dem laufenden zu halten, wurde nicht enttäuscht. Die MIDEM Classique als eigenständiger Teil der Gesamtmesse bot einiges. Beispielsweise die Erfahrung, daß es ganz offensichtlich in zunehmendem Maße die kleineren Anbieter aus Frankreich, Italien, England, Ungarn, der Schweiz und der Bundesrepublik sind, die das wahre Salz in der Suppe des klassischen Musikmarktes bedeuten.

## CHANCE FÜR DIE UNABHÄNGIGEN

Selbstverständlich werden auch in Zukunft die multinationalen Schallplattenriesen wie Polygram, BMG, EMI oder Sony/CBS mit ihrer Phalanx der Su-



# MIDEM '88 in Cannes

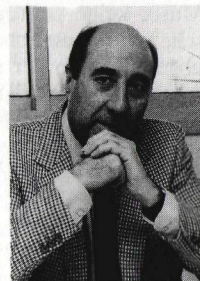
Auch ein Forum für die klassische Musik

Von Stefan Mikorey

In der letzten Januar-Woche war es wieder einmal soweit: Die MIDEM, eine gigantische Musikmesse, auf der neben der dominierenden Pop- und Unterhaltungsbranche auch die Klassik zu ihrem Recht kommt, hatte zum 22. Mal in Cannes ihre Pforten geöffnet.

perstars von Bernstein bis Pogorelich und von Domingo bis Perlman die Szene beherrschen. Dabei wird man dort aber auch einer Entwicklung Rechnung tragen müssen, die sich im Bereich der Pop-Musik längst in ganz anderen Dimensionen Bahn gebrochen hat: nämlich den größtmöglichen Profit mit einem überschaubaren Produktangebot und hohen Stückzahlen zu erreichen, schon allein deshalb, weil sich die enormen Kosten für aufwendige Produktionen irgendwo amortisieren müssen.

Auf Dauer könnte das bei den Großkonzernen die Tendenz verstärken, vornehmlich gut absetzbare klassische Massenware herzustellen, was mit einer schleichenden Ausdünnung des Katalogangebots verbunden sein dürfte. Doch genau hier liegen nach wie vor die Chancen der unabhängigen Anbieter für eine individuelle Entfaltung. Was



Einen nach wie vor positiven Trend kann die internationale Schallplatten-, Musik- und Video-Messe MIDEM im französischen Cannes verzeichnen. Im 22. Jahr ihres Bestehens drängten sich an den Messeständen und bei den zahlreichen Rahmenveranstaltungen mehr Teilnehmer und Besucher als je zuvor. Auch die MIDEM Classique als auf klassische Musik spezialisierte Unterabteilung der Gesamtmesse hat offenbar deutlich an Attraktion gewonnen. Der Organisator und Präsident der MIDEM, Bernard Chevy (Foto oben), zeigte sich über den Verlauf der diesjährigen Messe jedenfalls sehr zufrieden

hierzulande kaum bekannte englische, französische und italienische Labels an ausgefallenem Repertoire, historischen Aufnahmen und Live-Mitschnitten anbieten, ist nicht allein hörens-wert, sondern übersteigt im einzelnen sogar die Vorstellungskraft des findigsten Sammlers. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die klingenden Anthologien und Dokumentationen nationaler Schallplattengesellschaften wie etwa Caprice, Polar Classics oder Swedish Society Discofil, Paula Records oder Dansk Musik Antologi, die sich vornehmlich um schwedische und dänische Komponisten und Interpreten kümmern, die sonst wohl kaum auf dem Weltmarkt zu Wort kommen würden. Es gibt also praktisch fast nichts, was es nicht auf LP oder Compact Disc gäbe. Man muß eben nur wissen wo! Womit bereits ein grundlegendes Problem der nicht transnational organisierten Produzenten von klassischer Musik angesprochen ist. Geeignete Musiker lassen sich relativ rasch engagieren, um eine Einspielung eines bestimmten Werkes auf künstlerisch ansprechendem Niveau vorzunehmen. Doch für die sogenannten Independents beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten ja erst dann, wenn die fertige Aufnahme vorliegt. Wer übernimmt den Vertrieb im eigenen Land und anderswo? Die MIDEM ist in solchen Fällen traditionell der richtige Ort, an dem Distributionsstrategien zu entwickeln und effektive Verteilerkanäle zu finden sind.

## INTERNATIONALER ANZIEHUNGSPUNKT

Die MIDEM Classique ist jedoch auch auf einem ganz anderen Gebiet zum weltweit bedeutendsten Anziehungspunkt geworden. Die im Internationalen Musikzentrum Wien (IMZ) zusammengeschlossenen Hersteller von TV- und Video-Musiksendungen präsentieren hier in der Reihe „Avant Première“ ihre neuesten, noch nicht ausgestrahlten Musikprogramme. In diesem Jahr waren es rund 120 TV-Musiksendungen, die im direk-

ten Vergleich günstige Voraussetzungen dafür schufen, zu sehen, wie man mit den filmtechnischen und ästhetischen Mitteln unserer Tage Musik in Bilder übersetzt. Manches, was hier in zehnmündigen Ausschnitten vorgestellt wurde, überraschte in positiver Weise: etwa die auf über hundert Sendungen projizierte englische Granada-Produktion „Man and Music“, die mit vier Einstundenfilmen unter dem Titel „Composer and Court“ eröffnet wurde. Erfreulicherweise scheint es hier einmal ganz zwanglos gelungen, verschiedenen Stationen und Themenkreise der Musikgeschichte unter einem didaktischen Aspekt aufzubereiten und dabei den Zuschauer dennoch zu unterhalten – offenbar eine typisch englische Kunst, denn was man aus deutschen Landen (Unitel, Loft) zu Gesicht bekam, war zum Teil bieder und bewegte sich in jenem konventionellen Rahmen einer lediglich abfotografierten Dar-

bietung von elitärer Musikkultur, wie wir sie vom Fernsehen hierzulande schon seit jeher gewohnt sind: Pogorelich zelebrierte in herrschaftlichem Ambiente Bach, Bunin erging sich in der eher kühlen Atmosphäre der Münchner Philharmonie in prägnanten Chopin-Ergüssen. Zwei Beispiele für absolut sterile Präsentation von klassischer Musik, die langsam aber sicher keine Nachahmung mehr finden sollte, zumal wenn man berücksichtigt, wie lebendig und locker, ja spannend Filme über und mit Musik sein können. Neben den Engländern demonstrieren dies beispielsweise auch die Franzosen mit einer Sendung, in der der Pianist Claude Helffer, ohne an einem vorgefertigten Text zu kleben, vollkommen frei über Berührungspunkte zwischen der Musik Beethovens und zeitgenössischen Werken referierte und das Erläuterte sogleich am Flügel in einleuchtender und kurzweiliger Form demonstrierte.

## BERNSTEIN ALS ALLEINUNTERHALTER

Daß die jeweilige Persönlichkeit, die Ausstrahlung und Präsenz eines Künstlers ausschlaggebend für die Wirkung und Akzeptanz eines Musikfilms im Fernsehen ist, ließen auch Ausschnitte aus einer Dokumentation mit Leonard Bernstein deutlich werden, dem in der Klassik-Landschaft wohl einmaligen Alleinunterhalter. Die Kamera hatte festgehalten, wie er während des Schleswig-Holstein-Festivals mit einem zusammengewürfelten Orchester aus jungen Nachwuchsmusikern Strawinskys „Sacre“ probierte. Was dabei herauskam, war zum einen von unglaublicher Situationskomik bestimmt, zum anderen aber auch durchaus lehrreich. Die Eindrücke, die hier von der undogmatischen Arbeit eines großen Dirigenten und Pädagogen unserer Zeit gewonnen werden konnten, waren in ihrer Intensität ohne weiteres mit

jenen vergleichbar, die der Film über die Schallplatteneinspielung von Bernsteins „West Side Story“ vermittelt hatte.

Freilich nahm während der fünftägigen MIDEM-Messe nicht allein das Angebot von in Bild und Ton konservierter Musik breiten Raum ein; etliche Live-Konzerte machten mit exzellenten neuen Ensembles, Kammermusikformationen, Gesangs- und Instrumentalsolisten bekannt, die offenkundig werden ließen, daß selbst den heute bereits fest etablierten Künstlern eine scharfe Konkurrenz auf den Fersen folgt. Für die Produzenten von klassischer Musik müßte dies eigentlich eine beruhigende Perspektive sein: Auch in Zukunft wird der Bedarf an hervorragend ausgebildeten, technisch und musikalisch hochprofessionellen Musikern, die ihr Publikum in den Medien und im Konzert finden, wohl problemlos gedeckt werden können.



D-7888 Rheinfelden  
Postfach 1480  
Friedrichstrasse 26  
Telefon 076 23/85 76

DIVOX AG  
Roberstenstrasse 31  
CH-4310 Rheinfelden  
Telefon (061) 87 37 70



FREQUENZ CCA 2 (2 CD)

made by LORDISC, France